

## HealthCologne – Gesundheitswirtschaft am Standort Köln

*Die Gesundheitswirtschaft am Standort Köln ist eines der aktuellen Untersuchungsfelder des gewi-Institutes an der Fresenius Hochschule in Köln.*

*Köln hat durch den Hauptstadiumzug von Bonn nach Berlin als Standort für die Gesundheitspolitik erheblich an Attraktivität verloren; als Pharmastandort leidet Köln unter den Folgen der Globalisierung. Gleichwohl bietet gerade die Gesundheitswirtschaft im Raum Köln erhebliches Potenzial, Beschäftigungsverluste in den industriellen Unternehmen durch neue Arbeitsplätze aus innovativen Dienstleistungen auszugleichen.*

*Unter dem Projekttitle HealthCologne wurden dazu mögliche Ziele und Handlungsoptionen formuliert.*

### Wachstumsmarkt Gesundheitswesen

Das Gesundheitssystem in seiner Gesamtheit ist schon heute ein bedeutender Teil der Volkswirtschaft. Die zunehmende Überalterung der Bevölkerung, steigendes Gesundheitsbewusstsein und Innovationen in Diagnostik und Therapie werden auch weiterhin überproportionales Wachstum des Gesundheitsmarktes bewirken. Der Gesundheitszustand der Menschen bestimmt wesentlich das Humankapital der Wirtschaftsräume. Der Markt für Gesundheitsleistungen eröffnet mit seinen immer neuen und differenzierteren Produkten, Dienstleistungen und Unternehmen eine Zukunftsbranche, in der wachsende Umsätze erzielt werden und in der die Menschen neue Beschäftigung finden.

Im deutschen Gesundheitswesen werden jährlich rund 230 Milliarden Euro umgesetzt, das sind 11 Prozent des Bruttosozialprodukts. Jeder zehnte Erwerbstätige in Deutschland ist im Gesundheitswesen beschäftigt. Auch in Zeiten wachsender allgemeiner Arbeitslosigkeit verzeichnet das deutsche

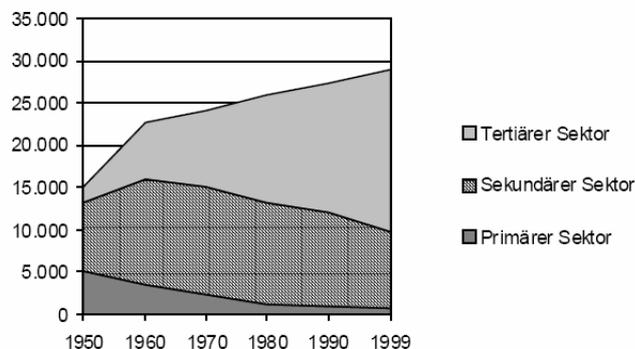
Gesundheitswesen steigende Beschäftigtenzahlen. Arbeitslosigkeit verzeichnet das deutsche Gesundheitswesen steigende Beschäftigtenzahlen.



### Jeder zehnte Beschäftigte arbeitet im Gesundheitswesen

Die gesetzliche Krankenversicherung finanzierte im Jahr 2001 128,9 Mrd. Euro bzw. 57% der Gesundheitsausgaben. Das Statistische Bundesamt hat für das Jahr 2002 von 4,18 Mio. Erwerbstätige ermittelt, die dem Bereich „Gesundheitspersonal“ zuzurechnen sind.

Der Beschäftigungszuwachs im Gesundheitswesen geht einher mit der stetig wachsenden Bedeutung des tertiären Bereichs der Volkswirtschaft, die den Wandel von der Industrie- zur Dienstleistungsgesellschaft markiert.



**Anzahl der Erwerbstätigen in Tsd** (nach: Birgit Mackenthun / Klaus-Dirk Henke/ Jonas Schreyögg: Gesundheitswesen als Wachstumsfaktor)

### **Gesundheitswirtschaft in den Regionen**

Regionen, die am qualitativen Wachstum des Dienstleistungssektors teilhaben wollen, müssen sich entsprechend spezifisch profilieren.

Hierzu gibt es bereits viel beachtete Initiativen (z.B. Mecklenburg-Vorpommern oder Berlin). Im Rahmen des gewi-Projektes „Health Cologne“ ging es darum, Handlungsbedarf und konkrete Handlungsoptionen für die Region Köln aufzuzeigen. Im folgenden sind dazu in Thesenform wichtigste Schlussfolgerungen zusammengefasst.

### **HealthCologne - Handlungsansätze für die Förderung der Gesundheitswirtschaft in der Region Köln**

Schon heute ist die Gesundheitswirtschaft faktisch einer der beschäftigungsrelevantesten Wirtschaftszweige in Köln. Dazu zählen nicht nur die 40 Krankenhäuser, sondern auch viele Arbeitsplätze in vor- und nachgelagerten Bereichen. Hierzu gehören etwa Versorgung und Pflege, therapeutische Bereiche, Aus- und Weiterbildung, aber auch Medizintechnik, Informationstechnologie (e-health), Prävention, Fitness, Wellness oder alternative Heilmethoden. Durch Vernetzung, Information und gezielte Kooperation könnte der Gesundheitsstandort Köln erhebliche weitere Beschäftigungspotenziale erschließen.



Die Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen der Bevölkerung könnte sich zur Kernkompetenz Kölns entwickeln.

Mögliche Ziele und Aufgaben für eine entsprechende Initiative könnten sein:

*Köln soll zu einem Standort mit einer überdurchschnittlich guten Gesundheitsversorgung und Lebensqualität werden und diesen Anspruch im Vergleich mit anderen Kommunen und Regionen unter Beweis stellen.*

*Die ABC-Region mit Aachen, Bonn und Köln, soll sich als Modellregion innovativer Ansätze zur Erneuerung des Gesundheitswirtschaft etablieren und so die Region als Exporteur gesundheitsbezogener Technologien, Produkte und Dienstleistungen regional, national und international positionieren.*

*Die ABC-Region entwickelt sich weiter zu einem Top-Standort für Unternehmen der Gesundheitswirtschaft und steigert weiter seine Attraktivität für fachbezogene Neugründungen und Neuansiedlungen.*

Schon heute ist das Land Nordrhein-Westfalen, und hier im Speziellen das Ruhrgebiet, ein wichtiger Standort der Gesundheitswirtschaft. In den vorgenannten Regionen wird ein strategischer, ganzheitlicher Ansatz verfolgt, der die Verbesserung der Gesundheitsversorgung und Lebensqualität als einen wichtigen Anknüpfungspunkt für mehr Wachstum und Beschäftigung aufgreift. Köln hat diesen Anspruch in sein Leitbild 2020 aufgenommen. Wenn man den „Masterplan NRW“ zugrunde gelegt, ergeben sich die folgenden Eckpunkte für mögliche Gestaltungsansätze:

### **1. Spitzenmedizinische Angebote**

Köln ist eine Stadt voller spitzenmedizinischer Kompetenzen, Leistungen und Anwendungen. Eine Vielzahl davon ist nur unzureichend medial präsent und bekannt. Besondere Kompetenzen bestehen derzeit unter anderem in den klassischen Disziplinen

und Spezialgebieten wie der Kardiologie oder Onkologie, aber auch in neuen Disziplinen und Spezialgebieten wie dem therapeutischen Protoneneinsatz.



## 2. Integrierte Versorgungsstrukturen

Köln sollte integrierte Versorgungsstrukturen erforschen, entwickeln und erproben, die ein Optimum an Patientenorientierung und Effizienz in der Versorgung garantieren. Dieses Vorhaben wird auch von den gesetzlichen Krankenkassen ausdrücklich gefördert und finanziert. Köln, gelegen in einer Region der kurzen Wege, eignet sich hierfür in besonderer Weise. Existierende und viel versprechende Ansätze, vor allem bei den Krankheitsbildern Brustkrebs, Herz-/Kreislaufkrankungen und Schlaganfall müssen deutlicher kommuniziert werden. Eine Aufgabe kann sein, die Aktivitäten zur Verbesserung der integrierten Versorgung auf ihre Wirksamkeit hin systematisch zu überprüfen und womöglich im Vergleich mit anderen Regionen weiterzuentwickeln.



In Köln angesiedelte Unternehmen der Gesundheitswirtschaft, wie die DKV, sind bereits mit innovativen Organisationsmodellen zur Erbringung von Gesundheitsleistungen in Erscheinung getreten (goMedus, goDentis).

## 3. Kompetenzfelder Medizinwirtschaft und Biotechnologie

Mit der Gründung des Verbundes „BioRiver“ etc. werden sowohl neue als

auch vorhandene medizinische und biotechnologische als auch Forschungs-, Entwicklungs- und Verwertungskompetenzen in der Region Köln weiter ausgebaut. Hier engagiert sich bereits verdienstvoll die Stadtverwaltung Köln in der Betreuung technologieorientierter Unternehmen und unterstützt die Profilierung der Spitzenmedizinischen Kompetenzen im klinisch-wissenschaftlichen Bereich.



## 4. Prävention und Gesundheitsförderung

Köln und die Region verfügt mit seinen großzügigen Freizeit-, Sport- und Grünanlagen über sehr gute Voraussetzungen zur Förderung von Angeboten in den Bereichen Prävention und Gesundheitsförderung. Gute Anknüpfungspunkte für Fitness, Bewegung und Wellness liefern exemplarisch die vielen Sportvereine und Freizeiteinrichtungen. Veranstaltungen und Events wie unter anderem der KölnMarathon oder die Olympiade der Schwulen und Lesben setzen nach außen sichtbare Zeichen und leisten einen Beitrag zur überregionalen Präsentation Kölns als Gesundheitsmetropole. In einem Bündnis der Akteure sollten zukünftig solche Entwicklungschancen weiter gefördert werden.

## 5. Telemedizin und e-health

Durch die Entwicklung und Umsetzung von innovativen und patientenorientierten e-health-Angeboten und telemedizinischer Anwendungen lassen sich sowohl für die Patienten als auch für die Gesundheitseinrichtungen selbst erhebliche Qualitäts- und Effizienzvorteile realisieren. Köln bietet dafür hervorragende infrastrukturelle Voraussetzungen. In der technologischen Weiterentwicklung kann

u.a. die in Köln ansässige DLR Deutsche Luft- und Raumfahrt Unterstützung leisten.

## 6. Seniorenwirtschaft

Durch den Ausbau und die Vermarktung leicht zugänglicher und zielgruppen-gerechter Wohn-, Freizeit- und Versorgungsangeboten empfehlen sich Köln und Umland als Lebens- und Kompetenzregion für ältere Menschen. Hier kann die Region weiter von der Arbeit der Landesinitiative Seniorenwirtschaft profitieren.

## 7. Unternehmensgründungen in der Gesundheitswirtschaft

Die Ausschreibung von Businessplan-Wettbewerben zielt auf den Ausbau von innovativen Unternehmens- und Existenzgründungen. Die Unterstützung junger und innovativer Unternehmen mit Wissen und unternehmerischer Erfahrung kann die Attraktivität Kölns als Standort für Neuansiedlungen und Existenzgründungen steigern. Diesen Handlungsansatz gilt es gezielt auch für die Gesundheitswirtschaft zu nutzen.



## 8. Ausbildungs- und Qualifizierungsangebote

Die Zukunft der Gesundheitswirtschaft in der Region hängt entscheidend davon ab, dass hinreichend Gesundheitspflegerinnen und Pfleger, Ärztinnen und Ärzte, sowie Manager und sonstige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Verfügung stehen und dass diese gut qualifiziert sind. Bereits heute ist absehbar, dass

Personalrekrutierung und Qualifizierung Engpässe für die weitere Entwicklung der Gesundheitswirtschaft darstellen werden. Deshalb ist es notwendig, die Aus- und Weiterbildungsaktivitäten in Köln zu verbessern. Wenn dies gelingt, profitieren davon nicht nur die Gesundheitsanbieter in der Region, sondern die Region selbst kann sich zu einer Aus- und Weiterbildungsregion entwickeln, in der sich auch Menschen aus anderen Landesteilen qualifizieren und weiterbilden.



## 9. Gesundheitskommunikation in der Medienstadt Köln

Köln ist nicht nur als Medienstadt, sondern u.a. auch als Standort der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung prädestiniert, sich auf dem Gebiet der Gesundheitskommunikation besonders zu profilieren.

Eine Initiative HealthCologne könnte den Startschuss für die Entwicklung eines branchenbezogenen Wir-Gefühls der Kölner Gesundheitswirtschaft und die Entwicklung einer übergeordneten C.I. geben. Auf dieser Grundlage könnte dann weiter in den Aufbau und die Stärkung regionaler Netzwerke, gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit über Internetportale, Printmedien, Messebeteiligungen oder den weiteren Aufbau modellhafter Versorgungskonzepte investiert werden.

*gewi-Projektgruppe: Stephan Heidelmeier, Guido Kaufmann und Sarah Koch  
(Mentor: Prof. Dr. Wolfgang Goetzke)*